

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)

98 (27.4.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549526](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549526)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22, Fernsprecher-Nachschuß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 21, Fernsprecher 580.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Welt bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Beleglohn.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die schlagzeilene Zeitspaltzahl oder deren Raum für die Inserenten in Rülfringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfenig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfenig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Gedruckte Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Zahlungsbedingungen unerbittlich. — Restanzquote 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rülfringen, Sonnabend den 27. April 1912.

Nr. 98.

Arbeiter, Genossen! Rüstet zum Maifest der Arbeit!

Neue Rüstungen der Metallindustriellen.

Die Unternehmerorganisationen in der Metallindustrie, insbesondere der Gesamtverband der Metallindustriellen, haben in letzter Zeit ihre Satzungen neu beraten, was präzisere und schärfere Bestimmungen für den Kampf gegen die Arbeiter getroffen. Der Ausschuss des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hat das Statut des Gesamtverbandes revidiert.

Alle diese Änderungen sind durchaus dazu angetan, eine Verhärtung in die wirtschaftlichen Kämpfe hineinzutragen. Das geht schon aus den neu in Bestimmungen über Beitragsleistung und die Art der Fällung von Ausperrungen hervor. Während früher bestimmt war, daß mindestens 5 Mark pro 100 beschäftigter Arbeiter im Jahr an Beitrag gezahlt werden muß, ist jetzt beschlossen, daß pro Arbeiter und Jahr 30 Pfg. an Beitrag zu zahlen sind, d. h. also: Der Beitrag ist um das Sechsfache erhöht. Wie sich der Unternehmerverband zu schämen genügt, geht aus dem § 21 der Satzungen hervor. Unter: Schutzhilflichkeit des Gesamtverbandes, a) Verfahren bei Sperren (Einstellungssperren) sind Bestimmungen getroffen für den Fall, wenn wegen eines ausgebrochenen Ausstandes Sperren gegen die Arbeiter verhängt werden sollen. § 23 legt fest, daß, wenn über das Gebiet eines Bezirksverbandes hinaus Sperren verhängt werden sollen, dann darüber der Gesamtverband entscheidet. Die ganze Mächtigkeit der Sache kommt im § 26 zum Ausdruck, der verlangt: Verlebenslich zur Einperrung gelangten, gesperrten Arbeitnehmern ist sofort zu kündigen.

Rod § 27 sind sämtliche, dem Gesamtverband angehörenden Betriebe verpflichtet, der Gesellschaft zur Entschädigung bei Arbeitsverhinderungen als Mitglieder beizutreten. Nach demselben Paragraphen kann der erweiterte Vorstand zur wirksamen Befestigung unbedingter Forderungen der Arbeitnehmer besondere Beiträge durch Umlageverfahren erheben.

Die nächsten Paragraphen regeln die Ausperrungsmaßnahmen. § 32 sagt darüber: „Ist die Beilegung eines Streitfalles unter Mitwirkung des Vorstandes des Gesamtverbandes nicht möglich, so hat der Bezirksverband eine Ausperrung vorzunehmen. Führt die Ausperrung des Gesamtverbandes nicht zur Beilegung der Differenz, so tritt die Gruppe, sobald eine solche besteht, in eine Ausperrung ein. Der Gruppenausperrung oder der des Bezirksverbandes kann eine Ausperrung durch den Gesamtverband (Gesamtausperrung) folgen. Diese Gesamtausperrung tritt ohne weiteres ein, wenn die in den „Allgemeinen Vorschriften“ hierfür enthaltenen Voraussetzungen vorliegen. (Ausschuss der Arbeiter gegen die Grundzüge des Gesamtverbandes).“

§ 35 des alten wie des neuen Statuts bestimmt, wofür die Mitglieder des Gesamtverbandes bei Ausperrungen zu nehmen ist. Der Wortlaut in beiden Fassungen des § 35, der alten wie der neuen, spricht eine nicht mißzuverstehende Sprache. § 35 der alten Fassung lautet: „Arbeitnehmerverbände, welche sich durch ihre Verganngenheit bereits als zuverlässige Stütze der Arbeitgeber erweisen haben, werden, falls der Bezirksverband, dem sie angehören, damit einverstanden ist, von der Ausperrung ausgenommen.“ § 35 der neuen Fassung sagt hierüber: „Arbeitnehmerverbände, welche sich im Gegenteil zu den Kampfvereinstufen stellen, sind auf Befehl des Vorstandes von der Ausperrung ausgenommen.“ — Für diese Ausnahme ist am Schluß im neuen § 35 die Bedingung gestellt, daß ein solcher Arbeiterverein in seinem Statut die Bestimmung haben muß, wonach den Mitgliedern dieses Vereins die Zugehörigkeit zu Klassenkampfvereinstufen der Arbeiterverbände durch die Satzungen ihres Vereins verboten ist. Ueber die gelben Schäfte wird keine Kontrolle geführt, denn es heißt im § 37a: Ueber die Mitglieder dieser Arbeitnehmerverbände haben die Werte genaue Verzeichnisse zu führen und auf dem laufenden zu halten, in welchen die Namen der Mitglieder sowie der Tag des Ein- und Austritts einzutragen ist. Diese Verzeichnisse sind den Bezirksverbänden vierteljährlich einzuweisen, und von diesen alljährlich, jedenfalls aber immer vor Eintritt einer Ausperrung dem Gesamtverband vorzulegen.

Um keine Schwarzmarkieren strikte durchzuführen, hat sich der Verband eine ziemliche Greueligkeit angeeignet. Er hat im § 39 Strafen vorgesehn, die der Vorstand des Gesamtverbandes verhängen kann, wenn Mitglieder gegen die Satzungen des Verbandes verstoßen. Die Strafen bestehen in 1. Verweis, 2. Geldstrafe, 3. Ausschluss. Zugleich

mit der neuen Fassung des Statuts sind auch die allgemeinen Vorschriften, d. h. die allgemeinen Grundzüge neu beraten worden. Letztlich tagte auch die siebente ordentliche Ausschussung der Gesellschaft des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller zur Entschädigung der Arbeitseinstellungen. Aus dem Bericht geht hervor, daß diese Gesellschaft sich auf 27 Bezirksverbände des Gesamtverbandes erstreckt. Diese 27 Bezirksverbände umfassen 702 Mitglieder. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt am Schluß des Jahres 1911: 989 846,98 Mark. Am Jahre 1911 sind bei der Geschäftsstelle von 23 Verbänden für 166 Firmen 188 Anträge auf Gewährung einer Entschädigung eingereicht worden. Die Zahl der Anträge, die durch Streik oder Ausperrung ausgefallen sind, beläuft sich auf insgesamt 406 425. Von den eingereichten 188 Anträgen wurden 187 mit 395 181 Marktagen als entschuldigungsbedürftig anerkannt. Die Summe der zu zahlenden Entschädigung ist auf insgesamt 460 440,48 Mark festgesetzt worden.

Aus den Schlussbemerkungen des Protokolls ist zu ersehen, daß dieser Zweig der Tätigkeit bei den Metallindustriellen demnächst eine geglückte Ausdehnung erfahren wird. Denn der § 31 der neuen Satzungen des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller bestimmt, daß sich sämtliche Bezirksverbände des Gesamtverbandes der Gesellschaft zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen anschließen müssen.

Es sind die Hoffnungen, die die Metallindustriellen an all diese Neuerungen knüpfen, erfüllen werden, wird die Zukunft lehren. Die Metallarbeiter haben keinen Anlaß, immer größerer Aufregungen und Anstrengungen zu machen, um sich des Ansturms der Gewerkschaften zu erwehren, beweist, daß die Unternehmer mit den bislang ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht mehr auskommen können. Die lange wird es noch dauern, ehe die Metallindustriellen einschließen, daß auch sie mit drastischen Maßnahmen die Gewerkschaften der Arbeiter nicht niederzwingen können. Wände abnehmend vortreffliche Schwarzmarkierer hat schon ehend Schiffbruch erlitten. Mit der Ausperrung nach Altersklassen war es nicht; die Ausperrung nach dem ABC blieb ebenso in der Theorie stecken. Jetzt werden als Nachmittels gegen die Gewerkschaften in Anwendung gebracht, der Zwangsarbeitsnachweis, die Ausperrung, und als Hilfsmittel: die gelben Wertpapiere und die Streifenentwöhnung. Wie lange noch werden die Unternehmer auf diese Schutzwehr schwören. Dann muß ein Ueberstufmacher von neuem sein Gehirn gerammern, um neue „unerschöpfbare“ Abwehrmittel ausfindig zu machen. Den Gewerkschaften kann das recht sein. Die neuen Maßnahmen der Metallindustriellen sind ebensowie neue wirksame Agitationsmittel für die Metallarbeiter. Nur, wenn erst auch bei diesen Unternehmern die Erkenntnis sich durchdrungen hat, daß der Arbeiter einen Anspruch auf menschenwürdiges Leben und ein Recht auf Mitbestimmung in Arbeitsverträge hat, wird den Kämpfen eine andere Form verliehen werden können. Die Gewerkschaften aber werden dafür sorgen, daß auch ihr Rüstzeug gefüllt wird!

Politische Rundschau.

Rülfringen, 26. April.

Kolonialdebatte in der Budgetkommission.

Seit Jahren wird sowohl in der Budgetkommission wie im Plenum des Reichstages eine Verminderung der Schutztruppe in Südwestafrika gefordert. Nachdem durch die Ausrottungsstrategie des Generals Trotha während des Hochfeldzuges gegen die Eingeborenen diese dezimiert und (einschließlich fremder Farbiger) auf insgesamt 80 000 Köpfe zusammengedampft sind, außerdem die weiße Bevölkerung auf etwa 14 000 Köpfe angewachsen ist, muß eine Schutztruppe in der Kopfzahl von etwa 2000, wozu noch etwa 600 Mann Landespolizei kommen, als viel zu hoch bezehmet werden. Diese Schutztruppe erfordert gegenwärtig noch eine jährliche, vom Reich zu tragende Ausgabe von 14 Millionen Mark. Die Regierung hat wiederholt Anfragen gegeben, die Truppen zu vermindern, sobald die Wohnbauten vollendet sind, weil durch sie die Truppen in ihrer Aktionsfähigkeit wesentlich gehindert werden. Aber trotz aller Versicherungen sind nur ganz geringfügige Verminderungen eingetreten. In der dem bisherigen Etat für

Südwestafrika beigefügten Denkschrift bekämpft, im Gegensatz zu den Erklärungen des früheren Staatssekretärs Vincke, die Regierung die Verminderung der Truppen, und Herr Dr. Zolt stellte sich am Donnerstag in der Budgetkommission des Reichstages auf den strengen ablehnenden Standpunkt. Er operierte mit einem Bericht des Gouverneurs Zolt, der eine Menge möglicher Gefahren sieht, wenn die Truppenzahl verringert werde. So sollen die Wohnbauten eine Gefahr darstellen, die Heros unzufrieden sein um. Sobald die Wohnbauten beendet sind, soll die Gefahr sich steigern! Gegen diese Haltung der Regierung wendete sich Genosse Roske sehr lebhaft und bekämpfte die Schwarzmalerei der Regierung. Die Eingeborenen sind in nur sehr geringer Zahl im Besitz von Waffen, und stehen als Arbeiter kaum unter der Botmäßigkeit der Behörden. Nicht der kriegerischen Gefahr wegen wird die Kopfzahl der Schutztruppe auf der heutigen Höhe gehalten, sondern als Konsumenten für die Farmereprodukte. Ohne die Truppe würde die Weiße in Südwest schneller kommen.

Auch der Abgeordnete Erberger forderte die Verminderung der Truppe, die selbst Karl Peters empfohlen habe. Durch die hohe Truppenzahl schnele auch der Personetat an, der jetzt schon eine Ausgabe von 4 Millionen erfordert. Für die jetzige Truppenzahl traten neben der Regierung die Abgeordneten v. Schöndorf und Vespermann ein. Der Staatssekretär vertritt die Kommission bis zu seiner Rückkehr von der Informationsreise nach Südwestafrika. — Annahme fand eine Resolution, die die Schutztruppe zur Vornahme von Kulturarbeiten verpflichtet; ferner eine wolksparteiliche Resolution, die von der Regierung die Verlegung eines Kommandozentrums für alle Kolonien fordert, gestaltet nach ihrer Eigenart; ferner ein Verfassungsgesetz für Südwestafrika und eine auf Grund allgemeiner, gleicher und direkter geheimer Wahlen gewählte Vertretung. Die Gesetzgebung über die Eingeborenen des Reichs der Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren des Volks bedürfen. Gegen die letztere Forderung stimmten nur die Konfessionellen.

Sodann trat die Kommission in die Beratung des Etats für Ostafrika ein, wobei es zu einer längeren Debatte über die Sklaverei dieser Kolonie kam. Das Zentrum forderte die Aufhebung der Sklaverei ab 1. Januar 1920. Abg. Erberger führte dazu aus, daß die Sklaverei in einzelnen Bezirken noch sehr im Schwange ist, trotz aller Verbote und der Rückkäufe. Die Weiße für Sklaven sind fortgesetzt geziehen; sie werden unter Mitwirkung der Behörden festgesetzt und steigen bis 75 Rupien. Es gibt Sklavenhalter, die fünf- bis sechshundert Sklaven sich halten. Freikauf und freigelassene ehemalige Sklaven werden wieder verkauft. Während im Jahre 1910 insgesamt 4083 Freibriefs erteilt worden sind, ist allein in Tabora die Zahl der Sklaven um 15 000 gemachsen. Gouverneur v. Rechenberg warnte vor allzu eiligen Schritten, weil eine Menge großer Schwierigkeiten zu überwinden sein werden; aber der Aufhebung der Sklaverei stimmt die Regierung zu. Die Nationalliberalen Pasche und v. Nitschke überredeten durch sentimentale Schilderungen über den angeblich im allgemeinen milden und willkürlichen Charakter der Sklaverei. Dr. Zolt bat, die Annahme der Resolution bis zum nächsten Jahre zu verziehen, um dem neuen Gouverneur nicht sofort große Schwierigkeiten in seinem Amte zu bereiten. Die Resolution Erberger wurde angenommen.

Weil der bisherige Gouverneur v. Rechenberg Deute, die am Mittelstande sich ansiedeln wollten, über die dort herrschenden ungünstigen klimatischen Verhältnisse aufklärte, also in durchaus vernünftiger Weise seine Amtspflicht erfüllt hat, wurde er von den Nationalliberalen heftig angegriffen. Der Gouverneur jedoch führte die Nationalliberalen kräftig ab.

Deutsches Reich.

Im Kampf mit der Reaktion in Bremen. Das zweite Abgeordnetensitzung begann am Donnerstag die zweite Lesung des Etats des Ministeriums des Innern. In der Generaldebatte sprach zunächst Abg. V a s i e e (Fortschr. Volkspartei), der an die Spitze seiner Ausführungen die Wahlrechtsfrage stellte und die endliche Beilegung des Dreiklassenwahlrechts und seinen Erfolg durch das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht forderte. So-

Dann besprach er die zahlreichen Verträge gegen das Vereins- und Versammlungsrecht und die Uebergriffe der Landräte, die vielfach nichts weiter als konservative Wohlthäter sind. Ebenso übte er Kritik an den bekannten Erlassen des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow. — Der Minister des Innern v. Dallwitz nahm die Landräte und Herrn von Jagow gegen die Vermirde des Abg. Radnitsch in Schutz. Nach seiner Darstellung gibt es auf der ganzen Welt keine so unparteiischen Beamten wie die preussischen Landräte. Daß wir eine parteiische Regierung haben, bekreitet er auf das Entschiedenste, und ebenso wenig gibt er Verträge gegen das Vereinsgesetz in größerem Umfange (!) zu. Den Schluß seiner Rede bildete eine scharfe Abfolge an die Wahlrechtsfreunde in Preußen. Das Wort des Königs, daß das Wahlrecht organisch weiter gebildet werden müsse, hat die Regierung seiner Meinung nach durch ihre Wahlrechtsvorlage vom Jahre 1910 eingelöst; an eine neue Vorlage denke sie im Augenblick nicht. Die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen vollends kommt für sie überhaupt nicht in Frage. — Als zweiter Redner nach der Pause besam Genosse Liebnicht das Wort. Die Mehrheitsparteien hatten sich dahin verständigt, von der alten Gewohnheit abzuweichen und den Rednern der Oppositionsparteien zunächst das Wort zu gestatten, damit sie nachher gegen diese polemisieren, ihnen selbst oder eine Erweiterung abschneiden können. Die 2/3stimmige Liebnichtsche bildete eine gründliche Abrechnung mit der innerpolitischen Verwaltung in Preußen. In der Hand eines umfangreichen Materials zeigte er, welche Reaktion auf Schritt und Tritt herrscht, wie der Polizeigeist wahre Crigen feiert, und wie Preußen auf allen Gebieten hinter den übrigen Bundesstaaten weit zurücksteht. Daß unter Genosse mit Entschiedenheit für das allgemeine Wahlrecht eintritt, bedarf keiner besonderen Betonung. Auf der rechten und im Zentrum wurden seine Ausführungen mit steigender Unruhe aufgenommen. Diesen Herren war offenbar sehr unbequem, daß Liebnicht nicht nur der Regierung, sondern auch den Mehrheitsparteien bittere Vorwürfe machte. Der Umwille der Mehrheit kam in sürmischen Entstellungsfundgebungen zum Ausdruck, oder unser Genosse ließ sich nicht aus dem Konzept bringen. Am Ende seiner Rede wurde er dreimal hintereinander zur Ordnung gerufen, aber da er den dritten Ordnungsruf erst bei dem letzten Wort erhielt, konnte ihm das Wort nicht mehr entzogen werden. Nachdem er bereits aufgedröhrt hatte zu sprechen, wurde er nachträglich noch wegen Verlesung des russischen Reiches zum vierten Mal zur Ordnung gerufen, und auch Genosse Ströbel zog sich wegen eines Zwischenrufes, worin der Präsident eine Verlesung Preussens erdachte, einen Ordnungsruf zu. Der Präsident v. Erffa bediente sich hierbei einer Nebenbemerkung, die er, von Mitgliedern des Hauses gebraucht, zu rügen schickte. Unsere Genossen ließen sich das natürlich nicht gefallen, und so kam es zu sehr sürmischen Szenen, zumal die Mehrheitsparteien durch Zwischenrufe aller Art unsere Genossen zu belästigen verstanden. Die Sitzung schloß in großer Unruhe. — Heute wird die Debatte fortgesetzt, es werden dann hintereinander einige konservative Redner sprechen.

Sozialdemokratische Anträge in preussischen Abgeordnetenhause. Zu der am Donnerstag im preussischen Abgeordnetenhause beginnenden Beratung des Ministeriums des Innern hat die sozialdemokratische Fraktion eine Reihe von Anträgen eingereicht. Ein Antrag fordert die Regierung auf, so bald als möglich einen Gesetzesentwurf zur Regelung und Reform des Jurendrechts vorzunehmen. Ein anderer Antrag verlangt eine Anweisung an die Verordnungsbehörden und eine Gesetzesvorlage, nach der der Gebrauch fremder Sprachen in öffentlichen Versammlungen allgemein gestattet wird und ferner eine Anweisung an die Behörden, wonach gemäß § 9 des Reichvereinsgesetzes für Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge die Einholung der Genehmigung durch eine öffentliche Bekanntmachung erletzt wird. Ein dritter Antrag endlich richtet an die Regierung das Ersuchen, so bald als möglich einen Gesetzesentwurf zum Schutze der persönlichen Freiheit der Staatsbürger gegen behördliche Eingriffe vorzulegen.

Sicherung des Liebesverkehrs. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: „Am 6. Mai findet infolge Allerhöchster Anweisung Seiner Majestät des Kaisers im Reichsamt des Innern unter persönlicher Leitung des Staatssekretärs eine Konferenz statt, an welche alle in Betracht kommenden amtlichen Stellen sowie die Vertreter der transatlantischen Redereien, der großen Werften, der Seevereinsgenossenschaft, des nautischen Vereins, der schiffsbauindustriellen Gesellschaft und andere Fachverbände teilnehmen werden. Sämtliche Fragen, die mit der größeren Sicherung des überseeischen Passagierverkehrs zusammenhängen, sollen eingehend geprüft werden. Im Vordergrund dürften stehen die Fragen der Rettungsboote, der wasserdichten Schotten, der Dampfrouten, der drahtlosen Telegraphie und der Fahrtgeschwindigkeit.“ — Da es sich im wesentlichen doch auch um die Bewannung der großen Passagierdampfer mit ausgebildeten Seeleuten handelt, so müßten bei der bevorstehenden Beratung in erster Linie die praktischen Seeleute, die täglich den Kampf mit den Elementen im Auge fassen müssen, gehört werden. Wenn man aber die Sache als eine Frage des Profits behandelt, wird nichts Durchgreifendes und nichts Gutes gelöst werden.

Der Sprachenparagraf des Vereinsgesetzes. Der Kreis Jahrgar (Oberhessen) gehörte bisher zu denjenigen Kreisen, in denen die polnische Verhandlungsprache in öffentlichen Versammlungen zugelassen war, weil mehr als 60 Prozent der Bevölkerung polnisch sind. Der Doppelner Regierungspräsident teilt jetzt mit, daß auf Grund des Ergebnisses der letzten Volkszählung der Kreis Jahrgar aus der Zahl der polnischen Kreise ausscheidet. Dazu ist zu bemerken, daß dieser Kreis durchweg von polnischen Arbeitern, vorwiegend Bergarbeitern, bewohnt wird. Wenn trotzdem festgestellt wurde, daß die polnische Bevölkerung weniger als 60 Proz. ausmache, so liegt das an der Art und Weise, wie die Zählung durchgeführt wurde. Um jemanden zur deutschen Bevölkerung zu rechnen, genügt, wenn bei der Zählung auf eine deutsche Frage eine deutsche Antwort erteilt wurde. — Deracht ist es allerdings leicht, von fortgeschreitender

Germanisation zu sprechen und gleichzeitig die Polen um das Recht zu bringen, ihre Muttersprache in Versammlungen zu gebrauchen.

Der preussische Justizminister als Wahlhelfer der Junker. Aus dem Wahlkreis des Grafen Hanig, Ragnitz-Vilkullen, wird über Nachregelung von Gerichts- und anderen Beamten berichtet:

Bei den letzten Wahlen trat dem Grafen Hanig zum erstenmale ein nationalliberaler Kandidat entgegen, der die Gefahr eines Niederlages in einer Stichwahl bedenklich wahrnahm. Das brachte die Junker so in Harnisch, daß sie Kampf hinter die Behörden machten. In Ragnitz mußte Seminarlehrer Turwowski den Vorsitz im Nationalliberalen Verein niederlegen. Auch sein Nachfolger, Kataferton-toller Günter, wurde von seiner vorgelegten Behörde gezwungen, den Vorsitz niederzulegen. Genau so erging es dem Vorsitzenden des Nationalliberalen Vereins in Vilkullen, Antistrich Dopenstein. Ihm wurde amtlich eröffnet, daß sein Verhalten höheren Orts beanstandet und von ihm für die Zukunft in politischen Dingen eine größere Zurückhaltung erwartet werde. Selbst dem stellvertretenden Schriftführer im Nationalliberalen Verein in Vilkullen, einem Amtserichter, wurde im Dienstausweiswege angedroht, er habe gewiß Nachteile zu erwarten, wenn er sein Amt im Nationalliberalen Verein nicht niederlege. Dem Mann ist nichts anderes übrig geblieben, als dem Druck nachzugeben, während Antistrich Dopenstein seinen Vorsitz beibehalten hat. — In Lieblich herrscht die „Kleine, aber mächtige Partei“, wie man sieht, noch uneingebränkt.

Bürgerliche „Jugendbildung“ mit dem Schießstein. Die gewaltige Stimmzunahme, die unsere Partei bei den letzten Wahlen im Kreise Sanau-Gelnhausen erzielte, hat unsere Gegner veranlaßt, sich mit Hochdruck auf die Jugend-erziehung zu werfen. Mit „sanftem Druck“ werden, besonders im Gebiet des so genannten Fürsten v. Wächters-bach alle abhängigen Elemente veranlaßt, ihre Kinder den staatsstreuen Jugendvereinen zuzuführen. Welche „Bildung“ den Kindern da geboten wird, kann man jetzt Sonntag für Sonntag sehen. Mit allerlei „Gemein und Bausen“ ausgestattet, ziehen die „Wahlsinder“, Turner und Jugendweib hinaus, um große Kriegsspiele zu veranstalten, einer der hoffnungsvollen Jünglinge krachte bei der letzten „Uebung“ am Aufenauer Berg sogar ein gelobenes Leichnam mit und schoß bei dem „Kriegsspiel“ einer Zuhauerin, einer jung verheirateten Frau Maria Teubert, ein Projektil in den Unterleib; die Frau wurde nach dem Sonauer Landranken-hause verbracht, wo sie unter größtlichen Schmerzen verstarb. Die Sozialdemokraten aber — wollen die Jugend ver-rohen!

Preussisch-Landräuliches. Die preussischen Gendarmen können die rote Farbe noch immer nicht vertragen. In einem Orte des Kreises Wittenberg (Provinz Sachsen) hat ein Gendarm bei dem Begräbnis eines Arbeiters die rote Schleife am Kranze des Fohrisarbeiterverbandes und nahm sie gewaltiam weg. Die Beschwerde der Angehörigen beantwortete der Wittenberger Landrat von Trotha mit folgenden anmutigen Ausführungen:

„Das Reichenbegräbnis beschränkte sich nicht auf den Zweck eines solchen, dem Verstorbenen und seinen Angehörigen persönliche Liebe und Ehre zu erweisen, sondern es handelte sich, da derartige Schleifen Partei-abzeichen der Sozialdemokratie sind, um eine Kundgebung zugunsten der gemeingefährlichen, auf den Markt der bestehenden Staats- und Gesellschafts- und religiösen Ordnung unseres Vaterlandes gerichteten, auf das schärfste zu verurteilenden und mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln zu bekämpfenden Bestrebungen der Sozialdemokratie.“

Der Herr Landrat spricht weiter dem Gendarmen für die Entfernung der roten Schleife seine ausdrückliche Anerkennung aus, und teilt mit, daß gegen die Veranstalter des Begräbnisses Strafverfahren erstattet sei.

Der Landrat kommt mit seinen politischen Eitelübungen 25 Jahre zu spät; unter dem Sozialistengesetz hätten sie dem geltenden Genre entsprechen. Der gute Wille wird aber in Preußen auch heute noch anerkannt, und wer weiß, ob ihm nicht ein Gericht auch noch mit Verurteilung des Kranz-trägers zur Hilfe eilt.

Eine preussische Gefängnisverwaltung im Dienste der Unternehmer. Bei der Attienegesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz stehen schon seit längerer Zeit sämtliche Arbeiter im Streik. Die Firma sucht nun überall Arbeitswillige zu bekommen und hat sich ansehnd an diesem Zwecke an die Gefängnisverwaltung in Senten-berg gewandt, ihr entlassene Strafgefangene zuzuführen. Diesem Ersuchen ist auch stattgegeben worden, wie nachstehender Entlassungschein beweist:

Entlassungschein.
Der Strafmacher (solgt Name) hat die wegen Diebstahls bean. sündigen Diebstahls gegen ihn erlammten 4 beam. sündigen Gefängnisstrafe abgebuht, und ist heute nach Görlitz (Kreis Görlitz) entlassen worden, worüber ihm diese Bescheinigung erteilt wird. Führung während der Strafszeit: gut. Dieser Schein gilt als Legitimation gegenüber der Attienegesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz und der Polizeiverwaltung Görlitz.
(Stempel.) Sentenberg (Kreis), den 21. April 1912.
Ulrich, Gefängnisinspektor.

Damit der Entlassene aber auch sicher nach Görlitz geht und in der bestreikten Firma Arbeit nimmt, hat die Gefängnisverwaltung den ersparten Arbeitsverdienst zum größten Teil an die Polizeiverwaltung in Görlitz gefandt, wo ihn der Entlassene abheben kann. Diese Wohnnahme entbehrt übrigens jeder gesetzlichen Begründung. Die Gefängnisverwaltung führt aber auch noch an, daß der Entlassene-schein als Legitimation gegenüber der Attienegesellschaft gilt. Ein solcher Beweis dafür, daß ein Abkommen zwischen der Verwaltung des Werkes und der Gefängnisverwaltung getroffen ist.

Amerika.

Ein deutscher Arbeitervertreter als Gast. Die „New Yorker Volkszeitung“ berichtet aus Washington: Sprecher (Präsident) Clark und Vertreter Wilson aus Versammlungen (Dem.) trofen Arrangements für eine im Weissen Hause abzu-haltende „Labor Lecture“ (Vortrag über Arbeiterfragen). Als Redner für diesen Vortrag ist Genosse Karl Legien, Mitglied des deutschen Reichstages und Sekretär des deut-schen wie auch des internationalen Gewerkschaftsverbandes, an-gesehen. Um dem Genossen Legien zu einer Anrede Gelegenheit zu geben, wird das Haus eine Pause in den Verhandlungen eintreten lassen und zu dem Vortrage den Genos. wie auch prominente Bundesbeamte einladen.“ — Der deutsche Gewerkschaftsführer wird also demnach als Gast der gelehrenden Versammlung Nord-Amerikas erscheinen.

Marokko.

Der Belagerungszustand in Fez. Wie wir schon berich-teten, ist über Fez auf Anordnung der französischen Regie-rung durch den dortigen General Woinier der Belagerungs-zustand verhängt worden. Nach den letzten Nachrichten aus Marrokok ist das Land ruhig. General Woinier hat nach Con-t-el-Arba zwei Kompanien und eine Maschinengewehr-Abteilung geschickt, um in diesem Landstrich die Wiederher-stellung der Ruhe zu beschleunigen. — Der Sonderbericht-erstatter der „Agence Havas“ in Fez meldet: Die Kanonade gegen die nördlichen und südlichen Befestigungen dauerte am 18. April bis um 4 Uhr nachmittags; das Geschützfeuer wurde in der Stadt noch länger fortgesetzt. Die Ulemas und die Vornehmen verammelten sich in der Hofstadt, um über die Maßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe in der Bevölkerung zu beraten. Die Stois mehrerer benachbarter Stämme haben den Gesandten Regnault ihre Hilfe ange-boten. Zwei Bivouaks und vier französische Unteroffiziere, die sich in das Zimmer eines Hotels geflüchtet hatten, haben sich 24 Stunden lang mit Flintenschießen gegen den Vöbel und die revolutionierenden Askaris, die die Tür des Hotels erbrochen und den Wirt und einen Kapuzinerpater gefötet hatten, verteidigt. Elf andere Franzosen, darunter eine Frau mit ihrem Töchterchen, hatten sich auf die Terrasse des selben Hotels geflüchtet; sie wurden durch jene Schützen ge-dedt, die den Zugang zur Treppe verhinderten, und konnten mit Hilfe einer alten Eingeborenen hindern. — In der Nacht vom 18. auf den 19. April verließ der Feind, das Ge-sandtschaftsmitglied angreifen, er zog sich aber nach kurzem Kugelwechsel zurück. Die regelrechte Kanonade dauerte bis zum Morgen des 19. April, sie zerstörte die Aufständigen. Gebäude wurden noch Wüstenlicht gefocht. — Weiter wird gemeldet: Die Niederwerfung des Aufstandes sei der Energie des Generals Brulard zu danken, der trotz des Widerstands des noch immer allzu optimistischen Gesandten Regnault die Stadtviertel bombardieren ließ, in die sich die Wehrer geflüchtet hatten. — Sofort nach dem Bombardement seien zahlreiche hervorragende Marrokanen in das Haus des Gesandten Regnault sowie auf das Konulat und in das Hauptquartier des Generals Brulard gekommen, um ihre fransosenfreundliche Gesinnung zu beteuern und Vordan zu erbitten. Man habe ihnen erklärt, daß die Häuser bombardi-ert würden, falls sie nicht unbedingtes französische Fahnen ausstieften. Alsbald seien auch die meisten Häuser mit Tri-ko-foren besetzt gewesen. Der Korrespondent berichtet weiter, es sei festgestellt, daß hervorragende Beamte des Reichs, darunter der Stellvertreter und der Sekretär des Kriegs-ministers, zu den Anhängern des Aufstandes gehörten. Auch der Sohn des Großvezirs El Wofri, der Balcha des Stadtviertels Fez, El Volk, habe in Verdacht, mit den Aufständern gemeinsame Sache gemacht zu haben und sei deshalb ab-geschert worden.

Siebttausend Juden, die dem Blutbad in Melash ent-kommen sind, haben baldnach in den Gärten des Sullans Zuflucht gesucht, wo sie sich ohne Obdach befinden. Einige haben in den leeren Kaffien der Menagerie des Sullans Unterschlupf gefunden. Man ist jetzt damit beschäftigt, ihnen feste zu errichten. Während des Aufstandes sind 51 Juden getötet und 36 verwundet worden.

Keine politische Nachrichten. Der Magistratswahlrechts-gesetz der Stadt Frankfurt hat beschlossen, dem früheren Reichs-gesetzliche Vermuth anzulagen, ob er geneigt wäre, die Wahl als Frankfurter Oberbürgermeister anzunehmen. — Der Ministerpräsident Frey, von Hertling erklärte in der bayerischen Kammer, daß er die Interpellation wegen des Jesuitenerlasses erst nach den Verhandlungen des Reichstages über diese Frage beant-worten werde. — Der Braunschweiger Landtag beschloß dieses und gebietet Wählrecht. — Am 17. April erteilte der Reich in Frankfurt und Umgebung sind zur Zeit ca. 4000 Arbeiter betätigt. Die Auspörrung weiterer 3000 wurde von den Unternehmern für nächste Woche angedroht. — Einer englischen Umladung nach geben für Geheimpolitik jählich aus: Deutschland 1,16 Millionen, England 1 Million, Frankreich und Italien je 0,8 Millionen, Österreich-Ungarn 1,24 Millionen und Rußland 6,16 Millionen. — In der Nacht auf Mittwoch wurde in Marienburg vor dem Haupte des Regimentskommandeurs vom Deutsch-Ordensregiment ein Revolveranschlag auf den Vollen, Musketier Schimanski von der 2. Kompanie, abgebehen. Die Kugel drang dem Soldaten durch das rechte Arm, — August Strindberg's Bestimmen hat sich so verhalten, daß sein Wö-berleben unanfechtlich scheint. Nachdem er bis in die letzten Tage noch im Best geachtet hatte, darunter an seinem Roman Robespierre, beginnt er jetzt vorübergehend das Bewußtsein zu ver-lieren. — Die belgische Kammer hat ein Gesetz angenommen, durch welches die Anzahl der Sitze in der Kammer um zwanzig und die der Sitze im Senat um zehn erhöht wird. — Am eng-lischen Unterhaus kündigte Lloyd George an, daß die zweite Lesung der Domesdaybill für den 20. April angesetzt und für die Debatte sechs Tage vorgezogen seien. — Die serbische Regierung hat auf Vorstellung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad die Bewabern über die österreichisch-ungarischen Abmachungen ausgesprochen. — Alle italienischen Schiffsdiskussionen haben sich von den Inseln im Westlichen Meer zurückgezogen. — Aus Konstantinopel sind die Weiber Russi, italienische Schiff-mastee, ausgesprochen worden. — Die belgische Regierung hat jetzt offiziell dem deutsch-französischen Marokko-Abkommen zu-gettimt.

Parteinachrichten.

Die Parteipresse und die Justiz des Klassenstaates. Die Zahl der Verhofsproesse gegen die sozialdemokratische Presse ist ständig im Wachsen. Während vom 1. April bis 30. Sep-tember 1911 die Zahl der Prozesse und Urteile 108 betrug, ist die Zahl vom 1. Oktober 1911 bis zum 1. April 1912

auf 115 gestiegen. Das ergibt also innerhalb Jahresfrist das netze Stimmende von zweihundertdreißigundzwanzig Projekten...

Sofales.

Mittwoch, 26. April.

Ein letztes Wort an die Wähler richtete gestern abend unser Kandidat Paul Zug in der Versammlung in Sodenwörsers 'Lobel'. Die Versammlung war gut besucht...

Freiwillige Wählerversammlung. Die gestern abend im 'Lombacher Hof' in Söppens von fortschrittlicher Seite einberufene öffentliche Wählerversammlung war von circa 400 Personen besucht...

Brückenperrungen. In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1912 werden die beiden Eisenbahnbrücken über den Gms-Jabo-Banal bei Marienfeld...

1. Brücke bei Marienfeld.

Table with 3 columns: Time (e.g., 5.04 vorm.), Day (e.g., wettlags), and Status (e.g., Sonn- und Festtags).

2. Brücke bei Sanderbusch.

Table with 3 columns: Time (e.g., 5.26 vorm.), Day (e.g., wettlags sowie Sonntags), and Status (e.g., Sonn- u. Festtags d. 1. u. 2. Juni).

Der Deutsche Arbeiter-Stenographen-Bund, System Krenns, unterrichtet durch seine Abteilung für beruflichen Unterricht...

Die Serie fremdländischer Schmetterlinge und Käfer ist in Buddenbergs Restaurant zur Ansicht ausgestellt.

teilweise recht seltenen Exemplare stammen aus Südamerika (Brasilien). Bei Sammlern besonders dürfte die gut erhaltenen Tiere Interesse erwecken.

Wilhelmshaven, 26. April.

Ministerielle Fürsorge für die Kleidung turnender Mädchen. Der preussische Kultusminister hat sich auch der turnenden Mädchen angenommen...

Ausstellung im Parkhaus. Wie schon vor einigen Wochen mitteilen konnten, soll in der Zeit vom 7. bis 11. Mai d. Js. im Parkhaus eine Ausstellung...

Neuer Telephonanschluß. Das Korsett-Geschäft 9. Wede, Viktorstr. 3, ist an das Fernsprechamt Nr. 911 angeschlossen worden.

Aus dem Lande.

Barel, 26. April.

Eine Ausstellung der Gesellenhände aller Gewerbe findet am Sonntag und Montag im 'Hotel zum Neuen Hause' statt.

Liternburg, 26. April.

Vom Ortsausfluß. Die gestern in Frohndorf Gollhaus stattgefundene Ortsausflußsitzung beschloß sich mit: 1. Feststellung der Voranschläge für 1912-13...

Braf, 26. April.

Die Fortschrittler hatten zu gestern abend noch eine Versammlung anberaunt, in der Reichstagsabgeordneter Hoff-Kiel sprach.

nicht mit Beifall diesen gegenüber folgten. Die Debatte war sehr sachlich und im großen ganzen grundständig.

Aus aller Welt.

30 Jahre Zuchthaus für einen Dieb. Das Schwurgericht in Reggio di Calabria verurteilte den Priester Alo von San Fernando zu dreißig Jahren Zuchthaus wegen Doppelmordes...

Am Schauplatz des Titanic-Unterganges. Der deutsche Zampfer 'Bremen' berichtet: Am vergangenen Sonnabend sei er sieben großen Eisbergen in der Nähe der Unfallstelle...

Keine Todesstrafe. Der Prozeß gegen Trentler, den Raubmörder, der die Familie Schulz in den Alten Jakobstraße in Berlin ermordete...

Ein Autodrome mit einem Kraftwagen derartig fest zusammen, daß acht Anläufe des Autos teils schwer, teils leicht verfrachtet wurden...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. April. Gegen die Wehrvorlagen fanden hier gestern 17 von der sozialdemokratischen Partei organisierte gutbesuchte Versammlungen statt.

In der Laubentolonie beim Baumkühlweg sind gestern 20 Lauben niedergebrannt.

Konstantinopel, 26. April. Die Öffnung der Dardanellen-Sperre wurde vom Ministerium gestern beraten, doch bisher kein Entschluß gefaßt.

Leitung.

Für den Wahlfonds gingen bei dem Unterzeichneten ein: 5,00 M. von einem früheren Dankeaten aus Göttersloh (Weiß), Barel, 26. April 1912.

Unentgeltlich Rat und Auskunft in gewerblichen Streitigkeiten, der Kranken, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung etc. Ernst Angalt Jordan, Leinhardtstr. 18.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Justiz und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Solales: Oskar Günlich. Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Wittlingen.

Dieser zwei Beilagen.

Auktion. Von H. P. Harms am 27. d. Ms., nachm. 2 1/2 Uhr anst. in und beim Hause Altemarktstraße 17 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung durch mich veräußert:

H. P. Harms, amtl. Auktionator. Volksküche Rülfringen. Sonntag: Bunte Sohlen m. Sp. Dröfl. Zimmer für 1-2 Jambere, ebenfalls für Gäste...

Geppens, Weidlich 3 zwei dreier, Wohnungen zum 1. Mai mietfrei. Lüchtiger Banndschloßer. E. Schneider, Wilhelmshaven Cidenburger Straße. Walergehülßen geincht. K. Ommen, Almetstr. 19.

Gesucht als sofort zuverläßiger Arbeiter, der mit Pferden umzugehen versteht. Schortan & Co., Hottmannstr. 10. Brandstunde Verkäuferinnen für Schuhwaren sofort gesucht.

Gesucht ein sofortiger Kaufbursche im Alter von 14-16 Jahren, sowie zum 1. Mai ein längerer Gehilfen für meine Feinbäckerei u. Conditorei. Gesucht ein Anrecht von 14-16 Jahren sowie ein älterer zum Viehzüchten. D. Brandau, Weiß- und Braundauerer Deimühle.

Gesucht auf sofort ein Anrecht oder ein Mädchen für den Dorrmittag. Ed. Jap, Milchgeschäft, Neuenroden 61 b. Gesucht auf sofort tücht. Schmiede u. Schlosser. Dr. Lantz, Schlossermeister, Wittlingen, Roonstraße 26. Gesucht Keitiger junger Mann mit guten Zeugnissen, für Hausarbeit Roonstraße 64.

Polizeilich gemeldet!



Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau und Reorganisation des Geschäfts.

Konfektionshaus

M. KARIEL.

Dem Zuge der Zeit folgend, habe ich mich entschlossen, mein Geschäft vollständig neu einzurichten. Viele Artikel werden gänzlich aufgegeben, andere neu eingeführt. :: :: Mein ganzes Haus wird einem neuzeitl. modernen Neu- resp. Umbau unterzogen.

Das jetzige Verkaufslokal muss in wenigen Wochen für den Bau freigegeben werden.

Verkaufszeit:
Morgens 8 bis . . abends 8 Uhr.

Mit dem gesamten Warenlager, welches bei der Lager-Aufnahme, die dem Stadt-magistrat Rüstingen eingereicht wurde und

einen Verkaufswert von reichlich 60 000 Mark repräsentiert

kommen nur noch einige Abschlüsse, die vor der Zeit für das reguläre Sommer-Geschäft gemacht waren, mit zum Ausverkauf. Neubestellungen finden nicht statt.

Da bekanntlich der Andrang in dem Nachmittags-Stunden sehr gross sein wird, bitte die werthe Kundenchaft, einer sorgfält. Besuche-mung halber, möglichst dies Vor-mittage zum Einkauf zu benützen.



- Um diese grossen Warenbestände in der kurzen Zeit während des Umbaus vollständig zum räumen und vor Begleiterscheinungen eines Baues, Staub u. Schmutz, vor Entwertung zu schützen, sind, um eine rasche u. vollständige Räumung zu erzielen, kolossale Preisabschläge auf alle Waren, z. T. mit grossen effektiven Verlustpreisen festgesetzt.

Es kommt der wohl-situierten Firma M. Kariel nicht darauf an, Preise zu erzielen. Der Zweck dieses behördlich mir erlaubten Ausverkaufs ist eine schnelle und vollständige Räumung.

Es liegt demnach klar auf der Hand, dass jedem Käufer hiermit eine exzeptionelle Kaufgelegenheit, in jeder Beziehung ganz Ausserordentliches geboten wird.

Volkverein Ohmstedt.
Sonntag den 26. April,
abends 7 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
bei Könnpaagel.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein
Zitel und Umgegend.
Am Sonntag den 26. d. M.:
Versammlung
bei Wilfenjohnns in Zitel.
Der Vorstand.

Oldenburg.
Die nächste Kartellung
findet am
Dienstag den 8. Mai
abends 8 30 Uhr,
im Gewerkschaftshaus statt.
Der Vorstand.

Verband der Zimmerer.
(Zahlstelle Delmenhorst).
Sonabend den 27. April,
abends 7 Uhr:

Versammlung
bei Wehmer.
Der Vorstand.

Fabrikarbeiterverband
(Zahlstelle Delmenhorst)
Sonabend den 27. April,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
bei Zitte.

Delmenhorst.
Sonabend
Prima fettes
Füllenfleisch
H. Götz,
Rixplatz Nr. 2.
Ein fast
Kinderwagen zu ver-
kaufen
Rixplatz Nr. 28, 2. St. l.

Prima Speisefalg, 1 Pfd. 46 Pf.
Feines Schmalz . 1 Pfd. 63 Pf.
J. H. Cassens, Rüstingen,
Peterstraße 42 und Schaar.

Moderne
Schlafzimmer-
Einrichtung
noch nicht gebraucht, fortzugs-
halber billig zu verkaufen.
Peterstrasse 28, 2. Et. links.

Restaurant Continental
Rüstingen, Ecke Bremer- und Werftstrasse.
Bekanntgabe der Wahlresultate.

Kredit

... an Jedermann. ...

Kinderwagen Abzahlung Woche 1 Mark.	Einzelne Möbel 3 Mark Anzahlung. Die Abzahlung nach Be- lieben.	Neuheiten in Herren- und Damen-Garderoben.
Eiserne Kinder-Bettstellen Kinder-Wiegen Kinder-Fahrstühle.	Ganze Wohnungs-Einrichtungen Liefere ich schon mit einer Anzahl. von 50 Mk. an und wöchentl. Abzahlung von 2 Mk. an.	Herren-Anzüge Ersatz für Mass, gute Verarbeitung. Für guten Sitz garantiere ich. Wöchentl. Abzahl. 1 Mk.
Teppiche, Gardinen, Portieren in Plüsch und Leinen. Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.	Kredit Ein Jeder erhält bei mir	Damen-Konfektion Mäntel, Röcke, Blusen moderne chicke Sachen. Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

eventuell ohne Anzahlung. Darum kaufen Sie am besten Ihre Waren auf Kredit nur im grössten u. ältesten Waren-Kredithaus von

W. Nissenfeld
Rüstingen, Wilhelmshavener Strasse 37.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung).
Am 26. d. M., vormittags 9.45 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach kurzem heftigem Leiden an Herzschlag meine liebe Frau, unsere liebe trennende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Tochter und Schwester, Frau
Marie Weidemann, geb. Carls,
im Alter von 52 Jahren, welches hiermit tiefbetrubt zur Anzeige bringen.
Rüstingen, 26. April 1912.
Heinrich Weidemann nebst Kindern
und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Wöfenstraße 41, aus nach dem Friedhof in Oldenburg statt.

Freie Turnerschaft Rüstingen.
Sonabend den 27. April,
abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Eden (U. Rißler).
Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich u. pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Frau Ww. Stüwe
nebst Angehörigen.

Bürgerverein Mariensiel - Sande
Sonntag den 28. April,
abends 7 Uhr:
Versammlung
- Tages-Ordnung: -
Sommerfest betreffend.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Heute morgen 9 1/2 Uhr
entschied nach qualvollem
Leiden unser lieber Sohn
und Bruder
Hans
im Alter von 9 1/2 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Rüstingen, 26. April 1912.
Familie **G. Schütte.**
Die Beerdigung findet am
Montag den 29. April, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Rixplatz 31,
aus nach dem Friedhofe in
Oldenburg statt.

Vertreter: Gebr. Gehrels (Inh.: Th. Weimann) Wäveren. Telefon Nr. 34.

Rheinperle SOLO

Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen
Feinste Butter

Holl. Marg. Werker Jürgens & Prinzen G. m. b. H. Goch, Rhd.

Freibank
am Schlachthof.
fleischverkauf
findet statt
freitag abend 6 Uhr
Schlachthofdirektion
Spring.

Verkauf.
Galtwiter Johann Giltmeyer
zu Nüttingen läßt am
Sonnabend, 27. d. Mts.
nachm. 2 Uhr anf.
in und bei seiner Gastwirtschaft:



50 bis 60 Stück
große und kleine

Schweine

(Eidenburger Rasse)
mit Zahlungsschein öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Nüttingen, den 23. April 1912.
H. Gerdes
amtl. Auktionator.

Waren-zc. Auktion

Im freiwilligen Auftrage der
Frau Marg. Arps zu Wilhelmshaven werde ich

Montag den 29. d. Mts.,
nachm. 3,30 Uhr anf.
im Auktionslokal Neudstraße 2
in Wilhelmshaven

einigen großen Posten baum-
wollener Schürzenhose,
Kattun, Salin, Wiener
Leinen, Barchend, Putters-
hose, Hemdenstuch, Tannen-
wecken, Kinderhüten,
Tamen, und Kinderhüte,
Sandarbeiten, Stickerien
und Quacksmuckstämme,
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung veräußern. Die Sachen
sind nicht gebraucht.

Ferner werden mitverkauft für
Rechnung und im Auftrage Der
Auktionator:

1 Sofa, 1 Zofatisch, 2 Bett-
stellen mit Matratzen, 1
Nähmaschine, 1 Spiegel m.
Konsol, 1 Kängielampe, 1
Badwanne, zwei Wasch-
maschinen, 1 Brühmasch.,
1 Gastisch, Gardinen usw.
Diese Sachen sind gebraucht, aber
noch gut erhalten.

Sämtliche Versteigerungsgegen-
stände können zwei Stunden vor-
her im Auktionslokal besichtigt
werden.

Nüttingen, den 26. April 1912.
H. P. Harms,
Auktionator.

Zafelklavier

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Stg.

Zaft neues Bandonion
zu verkaufen. Gremstr. 47, 1.

Mitteilung.

Wir kaufen am 3. April wiederum das wertvolle

Ascher'sche Schuh-Lager

Berlin, Brunnenstraße.

Herr Ascher mußte sein Geschäft zwingender Gründe
halber nach kurzer Zeit des Bestehens aufgeben,
somit ist die Ware modern, neu und von bester
Beschaffenheit. Nach achtägiger mühevoller Arbeit
ist das Lager angepackt und sortiert, und wir
können mit bestem Gewissen versichern, eine solche
Kaufgelegenheit wird sich für das werthe Publikum
kaum wieder bieten, zumal Niesenvorräte in allen
Gattungen Schuhwaren vorhanden sind.

Die gesamte Laden-Einrichtung wurde in
Berlin an Ort und Stelle sofort verkauft.

H. Hinrichs

Wilhelmshavener Straße 10, beim Adler.

Hinrichs Tee

unübertroffen in Feinheit und Wohlgeschmack.

Neben dieser Marke in Originalpackung führe ich jetzt drei kräftige
ostfriesische Mischungen in einfacher Einfindpackung zu folgenden Preisen:

- | | |
|---------------------------------------|--------------|
| Ostfr. Mischung I per Pfd. Mk. 1.45 | } staubfrei. |
| Ostfr. Mischung II per Pfd. Mk. 1.60 | |
| Ostfr. Mischung III per Pfd. Mk. 1.80 | |

Ferner: Grustee Pfd. 1.30 Mk. Staubtee Pfd. 1 Mk.

Die Ware wird in meinem Kontor **Hollmannstrasse 57** verabfolgt.

Ommo Hinrichs, Tee en gros.

Feines Herren-Rad
gute Marke, billig zu verkaufen,
Willy, Böbenstr. 19, 4. part.

Herren-Sahrrad sch
nen
preiswert zu verkaufen.
Nüttingen, Wellumstraße 8, 2. Et.

Zu verkaufen
ein Kinderwagen m. Gummi-
reifen. Best. Biomortstr. 116, 1. L.

Vereinigte Bürgervereine der Stadt Nüttingen.

Montag den 29. April, abends 8.30 Uhr:

Vorstands-Sitzung

Tages-Ordnung:

1. Quartals-Abrechnung.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Kommunales.

Um vollständiges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Volkverein Wandertafel

Am Mittwoch den 1. Mai:

Maifeier

bestehend in

Amzug, Festrede und nachfolgendem Ball
im Lokale von Heinz Hinte in Wandertafel.

Um 7 1/4 Uhr abends:

Abmarsch des Amzuges vom Bahnhof.

Festkarte

im Vorverkauf 50 Pf. an der Kasse 75 Pf. Tamen frei.

Am Sonntag den 28. April cr.:

Ausflug nach Gröppenbühren II.

Abmarsch um 1 Uhr von Hinte's Gasthof.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Werkzeuge

nur Qualitätsware, für Maurer,
Tischler und Zimmerer empfehlen
unter Garantie für jedes Stück

Gebrüder Meyer, gegenüber der Kapelle des Garnison-Friedhofs.

Vom 1. Mai d. J.

ab befindet sich meine Wohnung und mein Bureau
in dem bisher von Herrn **Dr. Cornelius** be-
wohnten Hause

Ecke Rosen- und Mosslestrasse.

Adresse: **Rosenstrasse.** Telefon 899.

Wichelmann, Rechtsanwalt
Oldenburg i. Gr.

Maifeier Barel 1912

Die Arbeiterschaft hat beschlossen, auch in
dies. Jahre eine Maifeier zu veranstalten.
Programm wird noch bekannt gegeben.
Die Maifeier-Kommission.

Zu verkaufen

ein Stall, eingerichtet für sechs
Schweine, m. Zubehör, für 40 Mk.,
eine zweifach. Bettstelle mit
Matratze 18 Mk., eine Sand-
nähmaschine 10 Mk., und ein
eisernes Firmenschild 3 Mk.
Berjstraße 27, part. rechts.

Prima

Füllfleisch
sowie schönes
Nagelholz



empfehlen
Glaassen, Rofschlachtere
Nüttingen, Wellumstr. 24.

Zu verkaufen

**schöne
Ferkel**
H. Lais, Schnar.

Kalmuck . . . Pfd. 50 Pf.
Lebrwurk . . . Pfd. 60 Pf.
Braunschweiger Pfd. 80 Pf.

empfehlen
G. Wolberg, Güterstraße 14.

Pökelkleinfleisch

Pfund 25 Pf.

E. Langer,

Neue Straße 10.
Zu verkaufen eine Ziege Mk.
10 Mk. Meyer Weg 16, v.

Siestaunen

wenn Sie die billigen Preise für
Sandalen und Turnschuhe
bei Gärtner



1a. Rindleder-Sandalen, in braun, auf
Hand genäht

36/42	31/35	27/30	23/26	23/24	18/22	2.25
1.25	3.25	2.95	2.70	2.15		

Turnschuhe in grau oder braun Segel-
tuch mit Chromledersohle

31/35	27/30	23/26	23/24	1.10
1.85	1.45	1.30		

Sandalen für Herren, in hervor-
ragender Qualität durchgenäht

Größe 43/47	1.85 Mk.	39/42	4.25
-------------	----------	-------	------

Waler- u. Dachdeckerschuhe
Paar 1.25 0.95

Ausser den hier aufgeführten Genres haben wir in diesen Artikeln eine unbegrenzte Auswahl zu ganz enorm billigen Preisen.

Gärtner.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche der modernen Arbeiterbewegung angehören oder mit ihr sympathisieren, werden im Interesse des Weltfeiertages am 1. Mai aufgefordert, ihre Einkäufe beim Kaufmann, Schlachter oder Konsumverein, sowie sonstige Sachen, welche auf Krankenkassen, Gemeindebüros usw. zu erledigen sind,

nicht am 1. Mai zu besorgen damit es auch den Angehörigen nicht genommen wird, den Vorsehung durch Arbeitsruhe zu begeben.

Die **Maifeier-Kommission.**



Verlegte mein Geschäft
von Gökerstr. 10 nach
Viktoriastr. 3
Fernsprecher 911

L. Wecke
Korsett-
Spezial-Geschäft

Gartengeräte

Spaten, Hacken, Harken, Botanischergeräte, Mistkannen, Drahtgäste, Stacheldraht, verzinkte Eisendrähte, empfehlen billigst

Gebrüder Meyer,

gegenüber der Kapelle des Garnison-Friedhofes in Rüstingen.

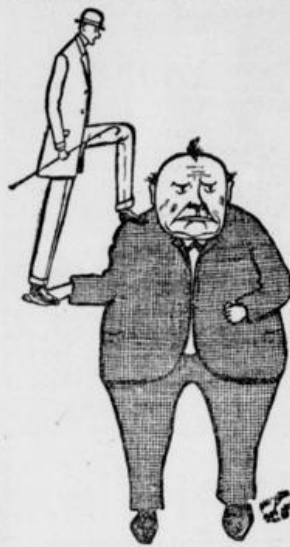
Empfehle zu billigen Preisen:

5 Pfund grüne Erbsen . . .	zu 60 Pf.
5 Pfund weiße Bohnen . . .	zu 75 Pf.
5 Pfund Wachtelbohnen . . .	zu 85 Pf.
5 Pfund Weiz 60	zu 75 Pf.
5 Pfund Weizenmehl	zu 80 Pf.
1 Pfund Biermehl	zu 25 Pf.
1 Pfund Rindfleisch	zu 25 Pf.
1 Pfund Schweinefleisch . . .	zu 20 Pf.
1 Pfund Schmalz	zu 50 Pf.
4 Pfund Seifenpulver	zu 85 Pf.
1 Pfund gelbe Seifenpulver . . .	zu 50 Pf.

Ferd. Cordes, Wilhelmshaven
Hoonstraße 28, Ecke Kurzstraße.

M. Jacobs

Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung.



Extra-Abteilung

für kurze und dicke, grosse und schmale Figuren.

Herren-Anzüge, zweireihig
gute Stoffe, engl. Muster

25⁰⁰
Mk.

Herren-Anzüge, zweireihig
auf Rosshaar verarbeitet,
englische Muster, zu ::

34⁰⁰
Mk.

M. Jacobs.

Einsparungen.
Den Parteigenossen
und Freunden

zur Kenntnis, daß ich zu jeder Zeit Bestellungen auf Fraktionsbilder, in freien Stunden, Wahre Jakob und Nord- Volksschule entgegennehme.
F. Junghandel,
Dicht- und Gemäldegeschäft.

Handelsschule E. von der Kammer

Edle Göker- und Littenburgr. 26, II r.
Älteste Anstalt mit am Platze.
Gründliche Ausbildung, Reelle Erfolge, Wähliges Honorar.
Zusätzliche Stellenvermittlung für alle Schüler.
Beginn neuer Kurse
am 1. Mai und 1. Juni d. J.

Neuheiten

in Kostümrocken, Blusen und Schürzen

ganz reizenden weißen Kinder-Schürzen
Kleiderstoffen, Kostümstoffen
empfehle billigst

J. H. Frerichs, Ecke Gerichts- u. Börsenstr.

Kinderwagen

**Sportwagen:
Leiterwagen**
in schöner Auswahl zu billigen Preisen
empfehlen
Fritz Vollers, Wilhelmsh. Str. 15
Gep.-Geschäft f. Sonntags- u. Bildergeschäften.

Lindenhof Varel.

Sonnabend den 27. u. Sonntag den 28. April:
Großes Preisfest.
Verkauft werden wertvolle Gegenstände.
Hierzu ladet freumbüchlich ein
S. Vohlen.
Konsum- u. Sparverein Rüstingen u. Umg.
c. G. m. b. H., Vant.
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Herren- u. Jünglings-Anzüge

lasse ich anfertigen. — Gute Verarbeitung, tadelloser Sitz.
Billigste Preise. Bestellungen erbeten. Billigste Preise.

J. H. Frerichs :: Ecke Gericht- und Börsenstr.

Kennings Brot
die führende
:: Marke ::
verbürgt ein äusserst
schmackhaftes und
wohlfeltes Brot.

**Kennings
Schwarzbrot**
(Vollkornbrot).
jetzt eine wirkliche
Delikatess,
dabei wohlfel.

Weststrasse 11 — Göker- und
Littenstr.-Ecke — Wilhelmsh.
St. 17 — bei Ihrem Kaufmann.

Neuengroden. Genzel's Theater.

Sonnabend d. 27. April:
Medea und Jason.
Romisches Zauberspiel in 3 Akten.
— Anfang 8 Uhr. —

Sonntag, den 28. April:
Schneewittchen
Märchen in 5 Akten.
Anfang nachmittags 3 Uhr.
Es laden freundlich ein

Joh. Stahmer, G. Genzel.

Kaffgrün
1 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.50 Mk.

Königsbrot
1 Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.40 Mk.

Gelber Eder
1 Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.50 Mk.

Kopfmörtel
1 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.60 Mk.

Mauerschwarz
1 Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. 1.25 Mk.

Weiße gem. Kreide
1 Pfund 5 Pf.

Kaffblau
1 Pfund 45 Pf.

J. H. Cassens,
Rüstingen, Vestestr. 42. — Schaar.

Empfehle:
Reine Naturweine,
Spiritusen und Liköre,
Zigarren und Zigaretten.
Beste Ware. Billigste Preise.
E. A. König
J. v. M. Fritsch
Vestestr. 23. Vestestr. 29.

Edelweiss.
Edle Börsen- u. Schillerstr.
Allen Freunden und Bekannten
halte meine Bierhalle und Klub-
zimmer bestens empfohlen.
Wittigstisch — Stammesbrötchen.
Wälschen, Speise.
Spezialität: Kaffbraunbrotchen.
Herm. Krimmling.

Zeitungs- Makulatur

haben abzugeben.
Paul Hug & Co.

Marine-Molton
anerkannt vorzügliche Qualität
170 cm breit, Meter 4.50 Mark,
empfehlen

Martha Kappelhoff
Edle Room- und Zeitstränge.

Ankauf
von altem Eisen, Kupfer, Messing,
Zinn, Zinn, Stahel, Blei, sowie
Kunsten, Gummiabfälle u. Eisen-
gegenständen. Jede Ware stets
die höchsten Preise. Auf Wunsch
hole es aus dem Hause ab.

S. Reiser
Geydens, Tonndelstr. 4
Telephon 672.

Wäscheblau
5 Beutel, à 5 Pf., statt 25 Pf.
15 Pf.

5 Beutel, à 10 Pf., statt 50 Pf.
25 Pf.
J. H. Cassens
Rüst., Vestestr. 42 u. Schaar.

Sokales.

Rüstringen, 26. April.

Ein neuer Tarifvertrag im Tischlergewerbe.

Am 1. April 1912 lief der im Jahre 1909 zwischen dem Arbeitgeberverband für das Tischlergewerbe von Wilhelmshaven-Rüstringen und dem Deutschen Holzarbeiterverband, Zohlfelle Wilhelmshaven, abgeschlossene Lohn- und Arbeitsvertrag ab. Die angebotenen Unterhandlungen zwischen den beiden Vertragskontrahenten haben noch eingehenden und manchmal äußerst schwierigen Verhandlungen erfreulicherweise wieder zu einer Einigung resp. einem annehmbareren Tarifabschluss geführt.

Der neue Vertrag ist bedeutend umfang- und inhaltsreicher wie sein Vorgänger. Eine ganze Reihe Veränderungen gegenüber dem alten Vertrag sind in ihm aufgenommen. Es sei nachfolgend ein Auszug aus dem neuen Vertrag gegeben. Er umfaßt die Betriebe in Wilhelmshaven, Rüstringen, Krüsterfeld und Sande-Sanderbusch. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 54 Stunden, vom 30. September 1912 ab 53 Stunden und zwar von Montag bis Freitag 9, am Sonnabend jedoch nur 8 Stunden. Das bedeutet die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit vom 30. September d. J. ab um 1 Stunde. Die Arbeitszeit beginnt um 6 1/2 Uhr vormittags und endet um 6 1/2 Uhr nachmittags, inkl. einer halbstündigen Frühstückspause und einer 1/2 stündigen Mittagspause. Eine Feiertagspause findet nicht mehr statt, jedem Arbeiter bleibt es aber unbenommen, sein Verpöndert während der Arbeitszeit einzunehmen. An den Vorabenden vor Chren, Weihnachts- und Hingsten ist eine Stunde früher Feierabend ohne Lohnzug.

Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeitszeit sind nur in dringenden Fällen zulässig und zwar entscheidet hierüber der Arbeitgeber in Gemeinschaft mit den Arbeitern seines Betriebes. In Streitfällen entscheidet die Schlichtungskommission. Die Ueberstundenentschädigung beträgt bis 8 Uhr abends 15 Pfg. nach 8 Uhr sowie an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen 25 Pfg. Zuschlag. Die Aufbesserung beträgt 5 Pfg. Bei Gefährdung von Menschenleben, Hemmung des öffentlichen Verkehrs oder erheblicher Betriebsstörung dürfen Ueberstunden nicht verweigert werden.

Der Mindestlohn für die im Vertragsgebiet beschäftigten Tischler, Drechsler, Beizer, Polierer und Maschinenarbeiter beträgt 50 Pfg. pro Stunde (mehr 2 Pfg.), vom 30. Sept. 1912 ab 51 Pfg., vom 1. April 1913 auf 53 und vom 1. April 1914 ab 55 Pfg. Dieser Erhöhung von 2, 1, 2 und 2 Pfg. an den genannten Terminen ist auf alle Löhne, nicht nur die Mindestlöhne, zu zahlen. Für Arbeiter im ersten Gesellenjahr unterscheidet die Lohnfestsetzung der freien Vereinbarung, um mehr als 10 Pfennig pro Stunde darf der Lohn jedoch nicht hinter dem Mindestlohn zurückbleiben. Um die höheren Löhne stabil zu erhalten, darf Arbeitern, die innerhalb des Vertragsgebietes ihre Arbeitsstelle in der gleichen Branche wechseln, auch in der neuen Werkstätte, kein geringerer als der in dieser für gleichwertige Arbeiter übliche Durchschnittslohn gezahlt werden. Zur Förderung der notwendigen Nachwuchsleistung werden Lohnbücher eingeführt. Der Wochenlohn ist am Donnerstags. Die Lohnzahlung erfolgt wöchentlich am Freitag und muß 1/4 Stunde nach Arbeitschluss beendet sein. Bei längerem Warten tritt Ueberstundenberechnung ein. Fällt der Lohnzug auf einen Feiertag, erfolgt die Lohnzahlung am vorhergehenden Werktag. Kündigung findet nicht statt. Vor dem Lohnzuge ausgetre-

tene oder entlassene Arbeiter werden sofort entlohnt. Um sich die sofortige Auszahlung der Kopiere und des Lohnes zu sichern, haben ausstretende Arbeiter einen belben Tag vorher dem Arbeitgeber von ihrer Absicht Kenntnis zu geben.

In ausführlicher Weise werden sodann die Afford- und Montagearbeiten tarifiert. Bei Affordarbeit ist der vereinbarte Stundenlohn garantiert, auch dürfen Afforde unter 30 Mark nicht vergeben werden. An den Holzbearbeitungsmaschinen ist Affordarbeit nicht zulässig. Bei Montagearbeiten innerhalb des Ortsbezirks, die länger als zwei Tage dauern, wird ein Zuschlag von 3 Pfennigen pro Stunde, bei mindestens 10 Kilometer von der Werkstätte entfernten Arbeiten wird, wenn die Rückfahrt täglich erfolgt, ein Zuschlag zum Lohn von 75 Pfg. pro Tag gemacht. Ist die Entfernung derartig, daß sich ein Uebernachten notwendig macht, beträgt der tägliche Lohnzuschlag 2,50 Mk. einschließlich etwaiger Sonntage und gesetzlicher Feiertage. Die Hin- und Rückfahrt ist in allen Fällen zu vergüten. Fahrzeit gilt als Arbeitszeit ohne Aufschlag. Werden Arbeiten an anderen Orten, in denen günstigere Bedingungen gelten, ausgeführt, müssen diese ebenfalls gemacht werden.

Der Vertrag wird beim Gewergericht niedergelegt. Zivilrechtliche Ansprüche aus der beteiligten Korporation oder deren Organe können nicht erhoben werden. Günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen werden von dem neuen Vertrage nicht berührt. Einzelabmachungen, die dem Vertrag widersprechen, sind ungültig. Die Arbeitsbedingungen müssen mit den vertraglichen Bestimmungen in Einklang gebracht werden. Die vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, ihren ganzen Einfluß zur Durchführung und Aufrechterhaltung des Tarifes einzusetzen.

Zur Regelung von Streitigkeiten, die aus dem neuen Vertrag resultieren, ist eine Schlichtungskommission gebildet, die aus 4 Mitgliedern der Arbeitgeber und 4 Mitgliedern der Arbeitnehmer besteht. Bei Streitigkeiten sind die Vorentscheidungen der Öänner bis zur endgültigen Entscheidung durch die Kommission gültig. Kann in der Kommission eine Einigung nicht erzielt werden und droht dadurch eine Arbeitseinstellung oder eine Aussperrung, wird ein unparteiischer Vorkörper gewählt. Vor der Kommissionseinstellung dürfen weder Arbeitseinstellungen noch Aussperrungen vorgenommen werden. Der Vertrag tritt am 1. Mai 1912 in Kraft und läuft bis zum 1. April 1916. Wird er nicht bis zum 1. Januar 1916 abends 6 Uhr gekündigt, läuft er stillschweigend ein Jahr weiter.

Die zeitweise unter verschiedenen erschwerten Umständen, auf welche näher eingegangen, wir uns hier verjagen wollen, geführten Verhandlungen drohen wiederholt zu scheitern. Es mußten deshalb, um dieses zu verhindern, weitergehende Kongressionen, wie vielleicht vorher beabsichtigt, auf beiden Seiten gemacht werden. Immerhin bedeutet der jetzt von den Mitgliedern beider Organisationen angenommene und bereits unterzeichnete Vertrag, verglichen mit dem früheren, einen bedeutenden Fortschritt in der Entwicklung des Tarifvertragswesens der Holzindustrie am Orte. Mit dem neuen Vertragsabschluss ist ein mindestens vierjähriger Frieden im Holzgewerbe gesichert, der zum weiteren Ausbau unserer Organisation benützt werden kann.

Das oldenburgische Geleisblatt, Bd. 38, Stück 15 enthält: Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen vom 20. April 1912 wegen Aufnahme einer Anleihe nach dem Geleise vom 18. April 1912.

Ein Idealwettbewerb zur Erlangung von Vorklügen zu einer Kunsthalle für Wilhelmshaven-Rüstringen ist vom Verein für Kunstfreunde unter den ortsanfässigen Architekten ausgeschrieben worden.

Wilhelmshaven, 26. April.

Von der Marine. „Cormoran“ ist am 23. April in Nagasaki, der Dampfer „Patricia“ mit dem Abblungs-transport für das Kreuzgeschwader und „Cormoran“ am 23. April in Port Said eingetroffen.

Der schnellste Kreuzer der deutschen Marine ist nach den Ergebnissen der vor einigen Tagen abgehaltenen Abnahme-Probefahrt der kleine Kreuzer „Veslau“. Er hat auf dieser Fahrt, Wittermeldungen zufolge, eine Geschwindigkeit von 30,4 Seemeilen in der Stunde erreicht, während von den letzten kleinen Kreuzern nur 27—28 und vom Panzerkreuzer „Moltke“ nur 28,4 Knoten erzielt wurden.

Zusammenstoß zwischen einem Torpedoboot und einem Panzerkreuzer. Das Torpedoboot „G 113“ ist bei einem Durchbruchmanöver mit dem Panzerkreuzer „Friedrich Karl“ zusammengefahren. Der vordere Teil des Torpedobootes wurde in einer Länge von etwa 5 Meter zusammengebrochen und rechtswinklig nach Steuerbord umgeworfen. Der Monnschaftsraum lief voll Wasser. Verwunden wurden nicht verletzt. Das besagte Boot wurde von dem Torpedoboot „G 111“ in den Hafen geschleppt.

Beschleunigte Briefbestellung. Vom 1. Mai ab wird die erste Post bereits mit dem gegen halb 6 Uhr morgens hier eintreffenden Eilgüterzuge eingehen und schon mit der ersten Morgenbestellung ausgetragen werden. Dadurch gelangt namentlich die Riler und ein Teil der Berliner Post um mehrere Stunden früher als bisher in die Hände der Empfänger.

Aus dem Lande.

Sarel, 26. April.

Die Wahlergebnisse werden von 8 Uhr ab im Hof von Oldenburg bekannt gegeben, wozu die Wähler freundlich eingeladen werden.

Oldenburg, 26. April.

Die Maifeier wird in diesem Jahre durch eine Versammlung begangen, die in der „Lohnhalle“ zu Oldenburg, abends 8 Uhr beginnend, stattfindet. Die Festrede hat unter Reichstagskandidat Genosse Stellung-Lübeck übernommen. Zur Feier werden die Gesangsvereine, Turnvereine usw. mitwirken. Am Morgen des 1. Mai findet ein Ausflug nach dem Gossvruch statt. Abfahrt 11.25 Uhr vormittags.

Der Konkurs Wittmann vor der Strafkammer. Als im Juli 1910 der verheerende Konkurs der Niederdeutschen Bank eintrat, wurden gleichzeitig auch eine Reihe von Erlisenen dadurch nicht nur in schwere Mißleidenschaft gezogen, sondern auch unmittelbar durch ihre geschäftlichen Beziehungen zu der Bank vernichtet. Am Oldenburger Land war es der seitdem fortgesetzt viel Staub aufwirbelnde Konkurs Wittmann zu Tamme, der in engstem Zusammenhang mit dem Bankkonkurs stand und der mittelbar und unmittelbar zur Schädigung zahlloser Erlisenen beigetragen hat. Nicht weniger als sieben Millionen Mark Forderung und 63 Millionen geltend gemachte Forderungen stehen in diesem Tamme Konkurs einer Masse von 150 000 bis allerhöchstens 200 000 Mark gegenüber. Er fand nun wegen

Einer Mutter Sohn.

Roman von Clara Wiebig.

(85. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Eis! Eis! Sie waren beide miteinander hinuntergefallen. Aber auch die Köchin mußte seinen Rot; nein, Eis war nicht da, man hatte nicht geglaubt, welches nötig zu haben.“

„Schnell, zur Apotheke!“
Der Diener hob davon, aber — großer Gott — ebe der zur Apotheke gelangte, jemanden weckte und wieder zurück war, konnte die Flamme da oben so hoch aufgestiegen sein, daß die arme kleine Kerze schon ausgebrannt war! Ganz wie vor Angst blinnte der Mann umher, da sah er, wie Cilla mit Fleischbeil und Wassereimer zur Hintertür lief.

„Ich hole Eis!“
„Wo denn?“
„Da!“ Sie lachte und hob den bewehrten Arm, daß das Weil blühte. „Unten im See ist ja Eis genug. Ich geh', welches hoden!“

Schon war sie hinaus; er lief hinter ihr drein, ohne Hut, ohne Mütze, nur mit leichtem Hausrock bekleidet, den er im Zimmer trug.

Vor der aufglühenden Hoffnung wichen die Schreden der Nacht, der süßte Augenblicklich die Hölle gar nicht. Aber als nun die Willen so ganz verstaubten waren hinter den Fiefern, als er nun so einlam am Wande der eiligen See-Fliese stand, die wie ein haries Metallschild glänzte, von schwarzen, schwefelgelben Riefen drohend umgeben, da froh ihm doch, daß er glaubte, errieten sie zu müssen. Und er süßte eine Bangigkeit, wie er sie noch nie gefühlt hatte. Eine läbliche Angst.

Kam nicht eine Stimme zu ihm? Se! Dort aus dem Walde, der wie eine Tididit erlischen im blauen, verwirrenden Schimmer des Mondlichts? Und bebte und forppte, lachte halb, klagte halb! Schrecklich — wer schrie so?!

„Der Haus käreit.“ sagte Cilla jetzt, hob mit beiden Händen das Weil rücklings über die Schulter und ließ es

niederstürzen mit Kraft. Das Eis am Wande splitterte. Es knackte und krachte; bis weit in den See hinaus ging der Ton: ein Murren, ein Grollen, eine Stimme aus der Tiefe. Würde der Knacke sterben — würde er leben?!

Verstört sah Salibben sich um. O Gott ja, auch das war unmont! Würde unmont sein! Trotz all seiner Nambhaftigkeit empfand er eine Schwäche — heute, hier war er schwach. Hier war die Nacht und die Einsamkeit und der Wald und das Wasser — all das hatte er schon oft gesehen, es war ihm vertraut gewesen —, aber so war es noch nie gewesen, so still und doch so schreckhaft belebt. So hoch waren die Wände noch nie gewesen, so groß noch nie der See, so fern noch nie die bewohnte Welt!

Es schien ihm etwas zu lauern hinter jener dicken Kiefer — stand da nicht ein Jäger und legte an, bereit, ihm einen Weil durchs Herz zu schicken?! Das Schweigen beängstigte ihn. Dieses große Schweigen war furchtbar. Tröhnend war hallten die Diebe der Art und lodten drüben über dem See ein Gelo, umbeirt war tat Cilla ihr Werk — er bewunderte die Kaltblütigkeit des Waddens —, aber die Drohung, die in diesem Schweigen lag, minderte sich nicht.

Schauer auf Schauer durchran den verdörten Mann; nein, jetzt wachte er's, — ach, wie süßte er's deutlich — gegen diese unsichtbare Gewalt kam niemand an. Hier war alles vergebens!

Ein großer Schmerz überkam ihn. Mit beiden Händen dachte er in die eisfalten Schollen, die das Waddens losgeholt hatte, und sammelte sie in den Eimer; er riß sich, er schnitt sich an den zackigen Rändern, die scharf waren wie Glase, aber er süßte den förderlichen Schmerz nicht. Das Blut rann ihm in Tropfen über die Jinger.

Und aus seinen Augen begann jetzt auch etwas zu rinnen, schwer und gabe tropfte es über seine Wangen — langsame, fast widerwillige Tränen. Aber doch heiße Tränen eines Vaters, der um sein Kind weint.

11. Kapitel.

„Jotte nee, was biste froh jetwoden.“ sagte Frau

Kämke, „nu wird mon weil bald „Sie“ zu dich fogen müssen und junger Herr?“

„Wiel!“ Wolfgang fiel ihr um den Hals.
Die Frau war ganz verduht: was das denn noch der Wolfgang? Der war ja kaum wiederzuerkennen seit der Krankheit — so umgänglich! Und war er auch immer ein guter Junge gewesen, so süßlich gar er früher doch nie gewesen? Und wie lustig er war, er lachte, seine Augen blinnten ordentlich wie getunkt!

Wolfgang war voll von Lebenslust und einer immerwährenden unbändigen Freude. Er wußte gar nicht wohin damit. Keinen Augenblick konnte er still sitzen, in seinen Armen suchte es, seine Füße schorren den Boden.

Er war der Schreden des Vehrers. Die ganze, sonst immer so müllerhafte Quarta brachte der Junge aus Rand und Sand, der eine Junge! Und dabei konnte man ihm eigentlich nicht einmal so recht von Herzen böse sein. In die Rippen des müden Mannes, der alle Tage dieselben Stunden, jahraus jahrein, auf demselben Kotleder sitzen, dieselben Distate distieren, dieselben Aufgaben aufgeben, dieselben Lesestücke lesen lassen, dieselben Wiederholungen wiederholen mußte, mischte sich etwas wie eine leise Wehmut, die den Tadel milderte; ja, das war Dolensfreundlichkeit, Gesundheit, Freude, unverbrauchte Kraft — das war Jugend!

Wolfgang lebte sich nicht an die Vorwürfe, die man ihm machte, er hatte nicht den Ehrgeiz, unter den Erlisen der Klasse zu sein. Er lachte den Lehrer aus und konnte sich nicht einmal zwingen, betrübt den Kopf zu senken, als ihm die Mutter, in nervöser Erregtheit, eine schloßte Genitur vornem Gesicht hin und her schwenkte: „Als dafür quält man sich so mit die?“

Wie ehrgeizig die Frauen sind! Salibben lächelte; er nahm's ruhig. Nun, er hatte ja auch nicht die Plage davon gehabt wie Aite. Sie hatte sich, seitdem der Junge so viel durch seine Krankheit verjümt hatte, jeden Tag mit ihm hingeseht und geschrieen und gelesen und gerechnet und Bokabeln gelernt und Regeln und unermüdlich wiederholt und, neben den Schulaufgaben, selber noch Uebungsauf-

Bergehegehen das Depotscheit, Unterschlagung und Konfiskation vor dem Strafgericht. Das Gericht verurteilt drei Viertelstunden und sprach Büttmann von einem Vergehen gegen das Depotscheit und die Unterschlagung in zwei Fällen frei, verurteilte ihn dagegen wegen der anderen zur Anklage stehenden Unterschlagungsfälle und wegen Konfiskation. Bei der Strafmessung ermahnt das Gericht, daß wohl unermessliche Mühe vielleicht nicht vorzulegen haben möge, daß aber sicherlich der Angeklagte klüger und gemüßter in Gesellschaft ist, als er sich in der Verhandlung gegeben habe. Er sei sich ohne Zweifel bewußt gewesen, worum es sich bei Differenzgesprächen handele und daß ein Verlust von 20 bis 30000 Mark auch bei einem mobilisierenden Mann schwer ins Gewicht fällt. Das Gericht ermahnt ferner, daß der Angeklagte, wenn er einen ernstlichen Berufsweg gemacht hätte, wohl in der Lage gewesen wäre, eine Bilanz zu stellen und seine Vermögenslage festzustellen. Und endlich sei zu ermahnen, daß in der Ausmessung der Strafe der Schuld für die völlig ungewandten Geldhinterleger zum Ausdruck gelangen müsse. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Die Ausstellung gegen die Schuldliteratur im Gesellschaftshaus erfreut sich eines regen Besuchs. Interessant ist es, zu beobachten, wie fast alle Besucher sich äußern, in früheren Jahren den einen oder andern Schuldroman schon einmal gelesen zu haben. Die Ausstellung wird sicherlich dazu beitragen, die Unterscheidung guter und schlechter Literatur in weitere Kreise zu tragen, weshalb es wünschenswert ist, daß ein jeder die Ausstellung besucht. Dieselbe ist geöffnet Montags von 12-1 Uhr und von 5-9 Uhr, Sonntags von vormittags 11-7 Uhr.

Osternburg, 25. April.

König, Kartellbelegte! Die nächste Kartellkündigung findet der Kaiser wegen am Dienstag den 7. Mai statt.

Telmenhorst, 26. April.

Die Lohnbewegung der Arbeitnehmer im Bädergewerbe ist wie bereits berichtet, im Wege der Vereinbarung erledigt worden. Die am Sonntag den 21. d. Mts. zwischen der Robinsonmission und den Arbeitgebern im Bädergewerbe getroffenen Vereinbarungen haben in einer am Mittwoch stattgefundenen Verammlung der Arbeitnehmer Zustimmung gefunden. Damit sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Bädergewerbe bis zum 30. April 1914 geregelt. Differenzen können nur entstehen, wenn der Tarif von irgend einer Seite nicht inne gehalten wird. Derartige Fälle sollen durch ein Schiedsgericht geregelt werden. Der abgeschlossene Tarif lautet wie folgt:

Tarif-Vertrag

Zwischen der Arbeiterunion Telmenhorst und dem Zentralverband der Bäder und Bäderbesitzer Telmenhorst, Zahlstelle Telmenhorst, wurde nachfolgender Tarif vereinbart:

- 1. Zeit und Lohn sind den Gesellen vom Meister nicht mehr gemährt, dafür erhält jeder Geselle 12 Mk. Grundbesoldung zu seinem bisherigen Wochenlohn. Bis zum 1. Mai 1913 können auf ihren ausdrücklich geäußerten Wunsch Gesellen noch in Lohn und Lohn bei Meister bleiben, dafür werden dieselben 12 Mk. im Wochenlohn abgezogen.
- 2. Die tägliche Arbeitszeit beträgt fünf, bei notwendigen Ehrenposten, die zusammen mindestens eine Stunde betragen müssen, 12 Stunden. Die tägliche Arbeitszeit ordnungsgemäß in einer Sitzung als wie der feierlichen Zeit den, so nicht den Gesellen das Recht zu, die Arbeitsstätte zu verlassen.
- 3. Überstunden, welche durch Mehrarbeit oder eine Verletzung der Gesellen entstehen, sind pro Mann und Stunde mit 60 Pf. zu bezahlen.
- 4. Der Mindestlohn beträgt: für Gesellen in den ersten beiden Jahren ihrer Gesellenzeit 25 Mark, von da ab 25 Mk.; für Gesellen in vorübergehender Stellung oder Lehrlinge 20 Mk., für Hilfsarbeiter 23 Mk. pro Woche. Ausnahmen erhalten pro Tag 6 Mk. Bei längerer Dauer als eine Woche unterliegt der Lohn der Ausbiller der freien Vereinbarung. Frühstücke mit Gebäck sind wie bisher ohne Abzug zu gewähren.
- 5. Jeder Geselle erhält an Weihnachten und Neujahrsnächten je drei Nachtage.
- 6. Die bei der Einführung des Tariffs bestehenden günstigsten Lohn- und Arbeitsbedingungen werden durch die Neueinsetzung nicht beeinträchtigt, sondern behalten auch nach derselben ihre Gültigkeit.

gaben gestellt, und es so durchgeführt, daß Wolfgang, trotz der wochen- und wochenlangen Schulverläumdungen, doch Oster mit noch Quarta verfeiert wurde. Erleichtert hatte sie aufgeatmet; ob, ein Berg vor erklimmen! Aber der Berg ging trotzdem jetzt nicht eben fort. Als die ersten Knebel im Garten sangen, war er als fünfzehnter verfeiert worden — also ein Durchschmittschüler —, als die erste Rodtigallidung, war er nicht mehr in diesem Durchschnitt, und als der Sommer kam, gehörte er zu den Letzten der Klasse.

Es war zu verlockend, im Garten zu säen, zu pflanzen, zu gießen, auf dem Wiesen zu liegen und sich den warmen Sonnenstrahlen über den Leib rinnen zu lassen; besser noch, draußen unterzuchtarmen an den Waldbränden, oder im See zu baden, weit hinauszuwimmeln, so weit, daß ihm die andern Jungen zuzurufen: „Komm zurück, Schützen, du erlaßst!“

„Freu dich doch, daß er so munter ist,“ sagte Paul zu Ate. „Denke doch dran, wer hätte, vor einem halben Jahr noch gebuddelt, daß er sich zu erholen würde? Es ist ein Glück, daß er kein Stubenhocker ist. Viel frische Luft, hat Hoffmann gelohnt, viel frische Bewegung. Ohne Schädigungen der Konstitution geht eine so schwere Krankheit nicht ab! Also wählen wir von zwei Uebeln doch das kleinere — freilich, der Berg muß wissen, daß er nebenbei seine Schuldigkeit zu tun hat!“

Das ließ sich schwer vereinen. Ate fühlte sich mattlos werden. Wenn des Abends Augen, blank wie dunkle Beeren, begeherten: „Lass mich hinaus“, mochte sie ihm nicht zurückzugeben. Sie wollte, er hätte seine Arbeiten noch nicht fertig, vielleicht noch nicht einmal begonnen; aber hatte Paul nicht gesagt: „man muß von zwei Uebeln das kleinere wählen“, und der Sanitätsrat: „ohne Schädigungen geht eine so schwere Krankheit nicht ab, viel Freiheit“ —?

Eine solche Angst erlosche sie um sein Leben; noch waren die Schrecken der Krankheit nicht vermurden. Ach, diese Wälder! Die letzten furchtbaren Stunden, in denen noch dem heißen Bad das Fieber höher und höher gestiegen war, der Puls gerollt und das arme Herz gejagt hatte, bis endlich,

7. Dieser Tarif tritt am 1. Mai 1914 in Kraft und hat bis zum 30. April 1914 Gültigkeit. Mit dem 1. Mai 1914 tritt eine Erhöhung sämtlicher Wochenlöhne zum 1. Mai ein. Die Mindestlöhne steigen demnach auf 1. Mai.

8. Es wird ein Tarifschiedsgericht gebildet, welches aus dem Tarif entlassenen Streikleitern zu schließen hat. Vertreter aus dem Schiedsgericht wählen beide Parteien drei. Das Schiedsgericht muß insbesondere vor dem 1. Mai 1915 zusammentreten, um die dann folgende Erneuerung zu besprechen.

Der Streikentscheid für die Schätzung der Grundstücke und Gebäude nach dem gemeinen Wert wird am Montag morgen seine Arbeiten beginnen.

Das Ergebnis der heute stattfindenden Reichstagswahl im 2. Oldenb. Wahlkreis wird heute abend im „Oldenburger Hof“ (N. Seite) bekannt gegeben. Die Wahl dauert bekanntlich bis 7 Uhr abends, jedoch das Endresultat um 10 Uhr abends zu erwarten ist.

Gandeseer, 26. April.

Die Kaiserfeier findet auch in diesem Jahre am Mittwoch, den 1. Mai durch Demonstrationen, Festrede und Ball statt. Um 7.30 Uhr abends bewegt sich der Demonstrationzug vom Bahnhof aus durch die Straßen des Orts nach dem Kafe des Wirtz Hufe, wo die Festrede gehalten wird. Ein Ball befolgt die Feier. — Der Volksverein Gandeseer wird einem Veranlassungsbeschluss zufolge am Sonntag, den 28. d. Mts., einen Ausflug nach Gruppenbüden 2 unternehmen. Abmarsch um 1 Uhr mittags von Hinfes Gasthof aus.

Stensfeldersfeld, 25. April.

Feuer. Am Dienstag brach in der mit Stroh gedeckten Scheune des Viehhändlers H. Buhfahl Feuer aus, das mit elementarem Gewalt im Nu das Gebäude in Asche legte. Ein Pferd ist dem Elemente zum Opfer gefallen. Satten die Nachbarn nicht zeitig und mit aller Energie das Haus geschützt, es wäre auch dieses bald dahin gewesen. Die vereinigte Großwälder-Steinfehrer Feuerwehr war bald zur Stelle und konnte mit Hilfe der kleinen Spritze die glimmenden Balken und die glühenden Aschenteile löschen.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September fährt Sonn- und Feiertags ein Sonderpersonenzug mit 2. und 3. Klasse 220 nachmittags von Warel nach Dangastermoor. — Auf dem Bahnhofs in Esens werden gegenwärtig verschiedene Verbesserungen eingeführt, wie die Aufstellung einer Kopierpresse und Erleichterung der alten Personenlampen durch größerer Ergonomie. — Dem am Donnerstag in Leer abgehaltenen Remontesturm waren 84 Pferde zugeführt, wovon 24 in Preisen von 500 bis 1200 Mk. angekauft wurden. — Bei einem Schiffssturz der Artillerie in Borkum trat ein Gefäß das Treibstoff, welches die Verbindung mit dem Land bestellte und durchschlagt fünf Metern, jedoch der direkte Schaden über Erden gestrichelt. Die Verbindung wird vorläufig über Brücken aufrecht erhalten. — Zu Wittmoos abends ist in Worlingsee das Haus des Schulmeisters H. Müller vollständig niedergebrannt. Von dem Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden.

Aus aller Welt.

Dochspieler und Studis. Aus Berlin wird geschrieben: Seit fünf Jahren durchquerte ein Dochspieler und Lebenslieb als „Student“ die ganze Welt, bis er jetzt der Berliner Kriminalpolizei in die Hände fiel. Es ist ein 23 Jahre alter früherer Bader namens Franz Hammel aus Angermünde. Als Hammel vor fünf Jahren in seiner Vaterstadt das Baderhandwerk erlernt hatte, legte er sich auf die Wanderschaft. Es gefiel ihm jedoch nicht als Handwerksburde auf der Landstraße zu wandern, er wollte als Grundbesitzer die Welt durchreisen. Dazu ließ er sich einen künstlichen Schenck beibringen. Dann kaufte er sich ein Couleureband, und so sah man ihn bald in diesem, bald in jenem Boboort. Auch nach Paris reiste er. In Wiesbaden lernte er vor zwei Jahren ein jetzt 25 Jahre altes Mädchen kennen und heiratete es bald darauf. Jetzt machte das junge Paar gemeinsame Reisen. Die Hochzeitfahrt ging nach Amerika. Auch England und Oesterreich traktierten sie einen

endlich das Eis aus dem See Kühlung gebracht und ein Schloß sich gefestigt hatte, der, als im Osten der Himmel rot zu werden begann und ein neuer Tag durch's Fenster hereinstrahlte, sich in einen wohlthätigen, wunderwirkenden Schweiß löste.

Sie mußte den eben Gekessenen laufen lassen. (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Friedrich v. Flotow.

Am 27. April ist ein Jahrhundert vergangen, seit der Schöpfer der „Martha“ und des „Strodella“ in einem medienburgischen Dorf geboren wurde. Beide Dornen, sowohl die „Strodella“ als auch die „Martha“, besitzen einen volkstümlichen Melodienreichtum, der ihnen ein langes Gedenden gesichert hat. Auf die letztere haben wir bereits in unserm Aufsatz „Aesthetische Richtlinien“ in Nr. 82 des „Nordd. Volkst.“ als mit viel Material ausgestattet, hingewiesen. Sie wird heute nur noch ganz selten aufgeführt. Aus der andern find die Lieder ins Volk gedrungen, wie: „Martha, Du entschwindest“, „Wag der Himmel Dir vergeben“ und „Leute Wale“, indes vor dieses Lied nicht Flotows Eigentum. Flotow lebte lange in Paris und Wien und starb 1883 in Darmstadt. Seine beiden Hauptwerke erschienen 1847. Wie wir hören, soll die „Martha“ in Wilhelmshaven bereits früher aufgeführt worden sein.

C. T. H. Hoffmann als italienischer Operndir.

In Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“ ist jetzt eine neue Hoffmann-Oper hinzugekommen; sie führt den Titel „Hoffmann“ und ging am 15. d. M. im San Carlo-Theater zu Neapel in Szene. Die Verfasser des Textes, der zum größten Teil Hoffmanns Erzählungen vom Rat Kreple entnommen ist, sind Vittorio Bianchi und Tullio Spadò; die Musik stiftet von Guido Roccati her, einem jungen Rom-

längerer Besuch ab. Timal ließ Hammel seine junge Frau plötzlich sitzen und ging allein auf Reisen. Eine Zeitung wollte er während dieser Zeit unter dem Namen Francois Roustin in einem Pensionat an der Ostsee. Später fanden sich die Eheleute wieder. Seit August vorigen Jahres hatten sie sich in Berlin niedergelassen und benutzten eine kleine Stube in der Großen Frankfurter Straße. Ihren Lebensunterhalt erwarben sie sich hier durch Radenbüchlein. Bei einem dieser Büchlein wurden sie jetzt in einem kleinen Warenhause ergriffen. Auch hier trug Hammel sein Couleureband. Als man ihre Wohnung ermittelt hatte, fand man ein kleines Warenlager gefüllter Gegenstände. Außerdem eine ganze Anzahl Briefe und Photographien, aus denen hervorgeht, daß Hammel zuerst allein, und später mit seiner Gattin die großen Reisen unternommen hat. Überall hat er es verstanden, in den besten Gesellschaftskreisen zu verkehren. Auf einem Bilde sieht man ihn, wie er mit bekannten Persönlichkeiten an einem Luftballonanstieg teilnimmt.

Ein späterer Freispruch. Ein sensationeller Kriminalfall, der in der Geschichte der deutschen Rechtsprechung einzig dastehen dürfte, beschäftigt vor kurzem die dritte Strafkammer des Dresdener Landgerichts. Vor jetzt 22 Jahren, im Jahre 1890, denunzierte die Tochter des jetzt im 63. Lebensjahre stehenden früheren Schulmanns Friedrich Wilhelm Dente aus Eymberg bei Reulzau den eigenen Vater wegen Unterschande. Sie behauptete, der eigene Vater habe sie mißhandelt und beschwor diese Anklage in der damaligen Verhandlung vor dem Dresdener Landgericht. Der Vater wurde auf Grund dieser Anklage verurteilt und mußte die Strafe im Waldheimer Justizhaus verbüßen. Er behauptete fortgesetzt seine Unschuld und betrieb mehrmals, jedoch ohne Erfolg, das Wiederanbahnungsverfahren. Vor nunmehr sieben Jahren, nachdem Dente bereits 15 Jahre wieder in Freiheit war, erkannte die Tochter, und auf dem Sterbette gelang das Mädchen, daß es den Vater fälschlicherweise angeklagt und in der Gerichtsverhandlung im Jahre 1890 einen Meineid geleistet habe. Die Schwere frans starb, aber ihr Geständnis wurde von den Angehörigen, die sich von dem mit Justizhaus bestrafte Vater losgesagt hatten, geheim gehalten. Erst vor ungefähr Jahresfrist erfuhr der unglückliche Vater von dem Geständnis der Tochter. Als bald stellte er den Antrag auf Wiederanbahnung des Verfahrens. Die Angehörigen befragten das auf dem Totenbette abgelegte Geständnis der Tochter, und nunmehr wurde der vor 22 Jahren mit schwerer Justizhausstrafe belegte Vater von derselben Strafkammer, die ihn damals verurteilte, kostenlos freigesprochen.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 25. April.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

- Welt. Berlin, von Neapel, gestern Neapel an.
- Welt. Rom, von Neapel, heute Neapel an.
- Reich. Bismarck, nach Ostsee, heute Neapel an.
- Welt. Kiel, von Westfalen, gestern ab Santos.
- Welt. Frankfurt, von Australien, gestern Colombo an.
- Welt. George Washington, nach der Welt, heute Lissabon postiert.
- Reich. Baden, nach Ostsee, gestern Suva an.
- Welt. Hamburg, von Australien, gestern ab Westküste.
- Welt. Halle, von Westfalen, gestern ab Frankfurt.
- Schnell. Mail, Welt, d. Br., nach Neapel, gestern ab Eberburg.
- Reich. Alet, von Ostsee, gestern ab Neapel.
- Welt. König Albert, nach Neapel, gestern ab Frankfurt.
- Reich. Bismarck, von Ostsee, gestern ab Neapel.
- Reich. Bremer Wirt, von Ostsee, gestern Suva an.
- Reich. Bremer Wirt, nach Ostsee, gestern Neapel an.
- Welt. Bremer Wirt, nach Ostsee, gestern ab Bremerhaven.

Wir weisen hierdurch noch hin auf das Inserat des großen Berliner Täglichers der Firma G. Dirichs beim „Abler“. Die gute Ware, die sehr billig verkauft wird, findet recht hotten Absatz.

kommissen aus Neapel, der bisher nur mit einigen Kompositionen für Kammermusik und einer kleinen musikalischen Komödie „Die Gräfin von San Remo“ hervorgetreten war. Die Oper „Hoffmann“ hatte bei einem musikalischen Wettbewerb, wie sie in Italien so häufig sind, den ersten Preis davongetragen. Der Gang der Handlung erinnert an einigen Stellen an Offenbachs Werk. Der erste und der zweite Akt spielen in einer Stadt Ostdeutschlands; die ganze Genserie läßt darauf schließen, daß Berlin gemeint ist. Der dritte Akt spielt sich vor dem San Welfentheater in Venedig ab. — Hoffmann als Verfasser des „Meister Martin“ ist unseren Lesern nicht unbekannt.

Die Sozialistischen Monatshefte (Administration Berlin W. 25, Postnummer 121 h) haben schon das 8. Heft ihres 18. Jahrgangs erscheinen lassen. Der Preis des alle 14 Tage erscheinenden Heftes beträgt 50 Pf., vierteljährlich (6-7 Hefte) 3 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bei allen Postporturen, in den Kreisen und durch jede Postanstalt, ferner direkt durch den Verlag der Sozialistischen Monatshefte. (Zusendung unter Anrechnung oder in geschlossener Remesse.) Probestücke liegen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. — Aus dem Inhalt haben wir hervor: Dr. Ludwig Quast: Zerstückung der linken Republik? Zum nationalliberalen Vortrage. — Dr. Joanne Bonomi: Die Teilscheidung und die italienische Sozialistische Partei. — August Kolb: Wahlreform oder Neueinteilung der Reichstagswahlkreise? — Robert Schmidt: Hat sich das Wahlkommen bei den bairischen Landtagswahlen bewährt? — Johannes Schaf: Die Lebenslagen. — Dr. Wilhelm Haujenstein: Fortsetzen einer Skizze über die bildenden Künste. — Hermann Wäde: Einwirkungen der Arbeiterbewegung auf das Gemütsleben der Bergarbeiter. — Volkst. von M. Schupel. — Sozialpolitik von Johannes Deben. — Kommunalkommunikation von Dr. H. G. Wendemann. — Philosophie von Dr. H. G. Wendemann. — Bildende Kunst von L. Stern. — Kolonialpolitik von G. Hildebrand. — Notizen.

Eingegangene Druckschriften.

- Paul Hammer: Erwerbung und Vererbung des musikalischen Talents. 38 S. Leipzig Thomes-Verlag. Preis 70 Pf.
- Karl Gerlach: Die deutsch-nationale Arbeiterbewegung. Leipzig Wenzel Verlag, 24. Jahrgang (Heft 2). Preis 26 Heller.